



Für Emily Schneider war Bischofsgrün kein gutes Pflaster. Unzufrieden war die Nordische Kombiniererin des SC Rückershausen dennoch nicht – weder mit den beiden Wettbewerbstagen, noch mit ihrem Abschneiden beim Alpencup selbst. Fotos: Jan Simon Schäfer

Wertvolle Erfahrungen gesammelt

BISCHOFSGRÜN Emily Schneider vom SC Rückershausen landet beim Alpencup im Mittelfeld

Beim finalen Wettbewerb leistete sich die 15-jährige Wittgensteinerin zunächst einen gravierenden Fehler – und war dann zu allem Überfluss vom Pech verfolgt.

tika ■ Das Ergebnis war zweitrangig, die Erfahrungswerte indes Gold wert für Emily Schneider. Die Nordische Kombiniererin des SC Rückershausen hat den Ladies-Alpencup auf dem 24. Rang der Juniorinnen-Altersklasse abgeschlossen – angesichts der starken nationalen und internationalen Konkurrenz in dem 57 Teilnehmerinnen starken Feld ein respektables Ergebnis nach mehreren Wettkämpfen binnen einer Woche an drei Orten – in Klingenthal, Pöhl (SZ berichtete) und am vergangenen Wochenende in Bischofsgrün. „Diese Woche war anstren-

gend und kräftezehrend – aber es war toll. Der Wettkampf hat mich persönlich weitergebracht“, erklärte die 15-jährige Rückershäuserin. Am ersten von insgesamt zwei Tagen hatte die Wittgensteinerin den Kombinationssprung zunächst noch verzieht. Mit 47,5 Metern landete sie letztlich nur auf Rang 45. Den Nordischen Kombinationslauf am ersten Tag beendete Schneider letztlich auf Gesamtrang 19 unter 24 Starterinnen. Dabei schloss sie das Laufen selbst auf Rang 5 ab.

„Letztlich hat sich herausgestellt, dass die Weite beim verpatzten Sprung aus einem Technikfehler resultiert ist. Es war nur ein kleiner Haltungsfehler mit einer großen Wirkung“, erklärte Holger Parzinski. Der Pressesprecher des SC Rückershausen berichtete von einer Videoanalyse, die Emily Schneider und der Landestrainer des Westdeutschen Skiverbandes, Jens Gneckow, noch am selben Abend absolvierten. Die Analyse fruchtete, Schneider stellte den Fehler am zweiten Tag des Wettbewerbs in Bischofsgrün ab – und war

stattdessen diesmal beim reinen Sprungwettkampf vom Pech verfolgt. „Sie hat den Fehler am anderen Tag korrigiert, hat aber dennoch keine bessere Sprungweite erreichen können. Der Grund dafür war vor allem, dass die Verantwortlichen vergessen hatten, das Wasser auf der Sprungschanze laufen zu lassen. Das macht viele Meter aus“, erklärte Parzinski.

Nachdem die Organisatoren ihren Fauxpas bemerkt hatten, stellten sie das Wasser an – zu spät für die Rückershäuserin, die ihren Sprünge mit 51,5 Metern beziehungsweise 48 Metern nicht wiederholen durfte. Dies reichte letztlich für Platz 39, andere Teilnehmerinnen allerdings absolvierten ihren Sprung mit Wasser auf der Schanze. Hinzu kamen – nicht beeinflussbare – wechselnde Winde, die zum Zeitpunkt der Absprünge der Rückershäuserin besonders ungünstig waren. Davon wiederum profitierte die Konkurrenz in der Folge ebenfalls. Dennoch, ein Ärgernis war vor allem das fehlende Wasser auf der Schanze. „Überall passieren Fehler. Für



Der Moment vor dem Absprung: Emily Schneider vom SC Rückerhausen machte sich für den Sprung von der Schanze bereit.

Emily war das natürlich schade, da sie ihren Fehler vom Vortag ja gefunden hatte und es am zweiten Tag besser gemacht hat. Daher war beim zweiten Springen dann einfach viel Pech dabei“, machte Parzinski deutlich.

Schneider wurde als Mitglied des deutschen Teams bei ihrer zweiten Alpen-cup-Teilnahme nicht nur von Landestrainer Gneckow, sondern auch von Klaus Edelman als Damen-Nachwuchstrainer der Nordischen Kombiniererinnen des Deutschen Skiverbandes (DSV) sowie Steffi Walk als Spezialsprung-Trainerin des DSV betreut. Unzufrieden war die 15-jährige Wittgensteinerin letztlich trotz ihrer eigenen Fehler am ersten und des großen Pechs am zweiten Tag nicht – die gesammelten Erfahrungswerte standen über allem. Und waren wertvoller als jedes einzelne Resultat.